



DAS AKTUELLE BIBELTHEMA

ZUR PASSIONSZEIT 2009 21.02.2009

SEHT, WIR GEHEN HINAUF NACH JERUSALEM, UND ES WIRD ALLES VOLLENDET WERDEN, WAS GESCHRIEBEN IST DURCH DIE PROPHETEN VON DEM MENSCHENSOHN. [LUKASEVANGELIUM 18,31]

„Wer ist der Indianer dort auf dem Marterpfahl?“

So wurde ein Pfarrer von einem jungen Menschen gefragt, der offensichtlich zum ersten Mal in seinem Leben in einer Kirche einen gekreuzigten Jesus gesehen hat.

Richtig: Ein Marterpfahl!

Der indianische Kopfschmuck?

Richtig: Die Dornenkrone — eine Krönung besonderer Art: INRI

Iesus

Nazarenus

Rex

Iudeorum

Jesus von Nazareth, König der Juden.

Daran nehmen immer wieder Menschen Anstoß: Wie kann der Jesus aus Nazareth ein Messias, ein Christus, ein Heil-Bringer sein?

Wie kann das Kreuz ein Zeichen des Heils werden?

Der Apostel Paulus hat schon früh erkannt und bezeugt: 1.

Korintherbrief 1:

Das Wort vom Kreuz ist eine Torheit denen, die verloren werden; uns aber, die wir selig werden, ist's eine Gotteskraft.

Denn die Juden fordern Zeichen und die Griechen fragen nach Weisheit, wir aber predigen den gekreuzigten Christus, den Juden ein Ärgernis und den Griechen eine Torheit; denen aber, die berufen sind, Juden und Griechen, predigen wir Christus als Gottes Kraft und Gottes Weisheit. Denn die Torheit Gottes ist weiser, als die Menschen sind, und die Schwachheit Gottes ist stärker, als die Menschen sind.



DAS AKTUELLE BIBELTHEMA

ZUR PASSIONSZEIT 2009 21.02.2009

Darum ist das Kreuz seit Jesu Tod eine Heilszeichen und seit der Auferstehung ein Hinweis über den Sieg über den Tod!

Der Apostel Paulus im Römerbrief:

Christus ist um unsrer Sünden willen dahingegeben und um unsrer Rechtfertigung willen auferweckt.

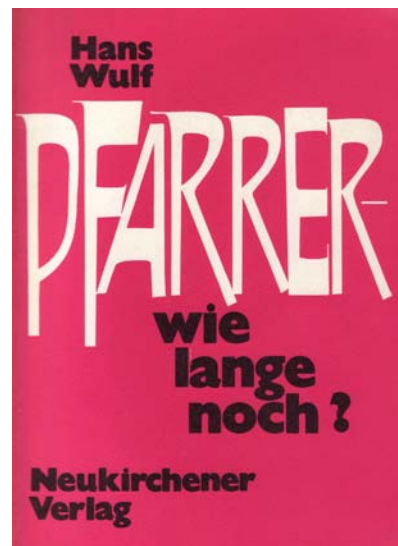
Da wir nun gerecht geworden sind durch den Glauben, haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesus Christus;

Um diese Einsicht und Erkenntnis weiterzusagen, immer wieder neu zu predigen und zu unterrichten, sind von der Kirche durch die Zeiten hindurch Frauen und Männer zum Lehren und Predigen berufen und eingesetzt worden. Diese Aufgaben waren bei allen Veränderungen durch Erneuerungen, Reformen und Anpassungen jeweils klar umrissen gewesen.

Vor 40 Jahren sind neue Fragen nicht nur in der Gesellschaft, sondern auch in Theologie und

Kirche aufgebrochen. Viele Antworten sind gegen worden. So manche verhallte, aber einige Antworten sind doch tragend für die Zukunft geworden. Und helfen auch für heutige Fragestellungen.

Hans Wulf hat sein Büchlein von 96 Seiten im Jahr 1971 mit dem



Untertitel „Die Frage nach der Zukunft eines alten Berufes“ versehen. Ich habe mich zum Abschluss meines Studiums und zu Beginn meines Vikariates 1972 in der Evangelischen Kirche A. B. in Elsass-Lothringen damit befasst. Damals hat es im Elsass in den evangelischen Dörfern noch verlässlich wirkende traditionelle Strukturen gegeben.



DAS AKTUELLE BIBELTHEMA

ZUR PASSIONSZEIT 2009 21.02.2009

In den Städten wurde experimentiert. Das ökumenische Institut des Lutherischen Weltbundes in Straßburg, in dem ich damals auch mitarbeitete, richtete Seminare zu neuen Ergebnissen der weltweiten ökumenischen Gesprächen und neuen religiösen Erscheinungen aus. Es war spannend und interessant.

Und als junger Theologe fand ich es beglückend, in so verschiedene Welten eingebunden zu sein. Den Pfarrerberuf erlebte ich als ein weites Feld in dem sich die seelsorgerliche Begleitung von Menschen in besonderen Situationen, die wissenschaftliche Theologie in ihrer Bedeutung für die Predigt und das Unterrichten und persönliche Frömmigkeit gegenseitig bedingten und befruchteten. Daran hat sich bis heute für mich nichts verändert.

Zu fragen ist allerdings, ob traditionelle Gemeinden, die kirchliche Verwaltung und die vielen Gremien unserer Kirche den Aufwand an Zeit, Kraft und Geld rechtfertigen.

Zu fragen ist auch, wie sich ehrenamtliches Engagement von vielen (meist) Frauen und Männern zu entlohnten Tätigkeiten von speziell ausgebildeten Mitwirkenden verhält.

Zu fragen ist weiters, ob das Gerede von „*Professionalität*“ nicht den klaren Hausverstand und Erfahrungswissen gering schätzt und künftig nur mehr zertifizierte Ausbildungen den Weg in kirchliche Tätigkeiten ermöglichen sollen — unabhängig von tatsächlichen Begabungen und wirklichem Können.

Aber wie prüft und unterscheidet man die Geister?

Die Gemeindevertretung wird in der nächsten Zeit über den künftigen Weg der Gemeinde Neunkirchen nachdenken müssen: Zur Vorbereitung auf die Wahlen in der Kirche im Herbst des Jahres 2011 für die Funktionsperiode 2012– 2018: In diese Zeit fällt im Jahr 2013 die Feier 150 Jahre Evangelische Kirche Neunkirchen und dann das



DAS AKTUELLE BIBELTHEMA

ZUR PASSIONSZEIT 2009 21.02.2009

große 500jährige REFORMATIONJUBILÄUM 2017.

Schon 2011 ist der
Gemeindegründungen vor 150
Jahren zu gedenken: Nasswald
und Wiener Neustadt-
Neunkirchen.

Vor den Kirchenwahlen steht
noch die Wahl einer neuen
Pfarrerin oder eines Pfarrers an.
Auch hier haben die
Verantwortungsträger in Weisheit
die Vorbereitungen zu treffen und
die Wahl durchzuführen.



Ich schreibe
diese Zeilen in
großer
Dankbarkeit
jenen gegenüber,
die in
Vergangenheit
und Gegenwart
sich in unserer

Kirche und Gemeinde einbringen
mit ihren vielfältigen Gaben und
Möglichkeiten.



Zuletzt: Unser Freund, Univ.-
Prof. Dr. Karl Schwarz,
Ministerialrat im österreichischen
Bildungsministerium wurde am
18. Februar 2009 in Presov/
Preschau/Eperies (Ostslowakei)
zum Doktor der Philosophie
ehrenhalber promoviert.
Herzliche Gratulation!

*Ihr Pfarrer
Erich Hofmann*

Hier ist Platz für persönliche Gedanken: